

Schulleitung aus der eigenen Reihe?

Beitrag von „Lea“ vom 30. Juli 2014 04:28

Unsere -zugegebenermaßen- sehr schwierige Schulleitung hat abgedankt. Nun ist die Frage, wer die Nachfolge antritt...

Es hat sich eine junge Kollegin gemeldet, die jedoch auf noch keine Berufspraxis zurückgreifen kann, als auf ihren vierjährigen Auslandsaufenthalt und einem Jahr Fachunterricht an unserer Schule.

Diese junge Kollegin soll nun unsere Schule leiten.

Das Schulamt hat das OK gegeben, unter der Voraussetzung, dass die Dienstälteste, welche bislang in die Bresche gesprungen ist, der jungen Kollegin für drei Monate beratend zur Seite steht.

Welche Tipps habt ihr für das restliche Kollegium, welches dem ganzen Procedere natürlich recht gespalten gegenübersteht?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 30. Juli 2014 08:03

Einfach ihren Job machen lassen und gut ist ! Und sowieso gibt es ständig Schulleiterfortbildungen. Image not found or type unknown

Beitrag von „Trantor“ vom 30. Juli 2014 09:27

Mit Schulleitung meinst du den Schulleiter bzw. die Schulleiterin, oder? Bei uns besteht die Schulleitung ja aus 5 Mitgliedern ...

Beitrag von „Linna“ vom 30. Juli 2014 09:36

ihr solltet ihr offen gegenüberreten und sie sich in den job einfinden lassen. aber auch ich sehe das aus aktueller eigener erfahrung kritisch.

bringt dinge, die nicht laufen, freundlich und relativ zeitnah vor. nur dadurch, dass ihr ihr spiegelt, was gut läuft und was nicht, kann sie dazulernen.

übernehmt nicht einfach so ihre aufgaben, dann werden es eure bleiben. steuergruppe und lehrrat sollten sachlich und regelmäßig mit ihr in kommunikation stehen.

sollte es nicht gut laufen, fühlt euch nicht zuständig, alles zu reißen, was eigentlich ihre aufgabe ist.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 1. August 2014 18:57

Zitat von Lea

Welche Tipps habt ihr für das restliche Kollegium, welches dem ganzen Procedere natürlich recht gespalten gegenübersteht?

Unterstützen?

Frage mich erstens, wieso 5 Jahre im Schuldienst- davon 4 im Ausland- keine Erfahrung sind und zweitens, warum sich nicht diejenigen um den Job beworben haben, die schon länger dabei sind und sich daher für befähigter halten.

Beitrag von „MarlenH“ vom 1. August 2014 19:56

Zitat von Lea

Unsere -zugegebenermaßen- sehr schwierige Schulleitung hat abgedankt.

Dann kann es ja nur besser werden.

Beitrag von „neleabels“ vom 2. August 2014 10:09

Zitat von Pausenbrot


Frage mich erstens, wieso 5 Jahre im Schuldienst- davon 4 im Ausland- keine Erfahrung sind und zweitens, warum sich nicht diejenigen um den Job beworben haben, die schon länger dabei sind und sich daher für befähigter halten.

Man sollte dabei bedenken, dass die Aufgabe einer Schulleitung nicht das Unterrichten sondern das Management einer Schule ist. D.h. eine Schulleiterin ist mit Rechtsfragen, administrativen Überlegungen, wirtschaftlichen Überlegungen und der Zusammenarbeit mit der übergeordneten Behörde befasst. Da hätte ich bei nur einem Jahr Erfahrung im deutschen Schulsystem erhebliches Bauchgrimmen - in nur einem Jahr kann man nicht lernen, wie Schule jenseits des Klassenraums funktioniert.

Nele

Beitrag von „alias“ vom 2. August 2014 11:46

Die Frage der TE zielt auf die Schulleitung einer Grundschule. Da kommt es wohl auch darauf an, wie groß die Schule ist - und wie viel zu verwalten ist. Bei uns gibt es ländliche Grundschulen mit gerade 4 Klassen, wovon eine von der Schulleitung unterrichtet wird. Für diese Schulleitungstätigkeit gibt es A12 + Stellenzulage von 79,89€ und eine Reduzierung des Deputates von 28 auf 20 Stunden. Dafür ist man dann Lehrer, Schulleiter, Bauleiter, Wachtmeister, Richter, Verteidiger, Schulsekretär und Hausmeister.

Dass da stapelweise Bewerbungen eingehen unterstellt niemand... 

Beitrag von „marie74“ vom 2. August 2014 12:00

Ist denn die Stelle nicht ordnungsgemäß ausgeschrieben wurden?

Bei uns wäre das nie möglich, dass es einfach jemand in Absprache mit dem Amt "macht". SL-Stellen werden ausgeschrieben und man muss sich bewerben. Bis zur Entscheidung werden die Geschäfte von einem kommissarischen Schulleiter getätigt (i.d.R. der dienstälteste Lehrer).

Beitrag von „MarlenH“ vom 2. August 2014 14:08

Zitat von neleabels

Da hätte ich bei nur einem Jahr Erfahrung im deutschen Schulsystem erhebliches Bauchgrimmen - in nur einem Jahr kann man nicht lernen, wie Schule jenseits des Klassenraums funktioniert.

Nele

Also, ich würde mir auch nach knapp zwanzig Jahren im Schuldienst nicht anmaßen zu wissen, wie Schule jenseits des Klassenraumes geht.

Ein bisschen naive Frische würde mancher Schule gut stehen. Man kann bei genügend Anleitung und Hilfe sowie entsprechender Motivation in jede Aufgabe hineinwachsen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 2. August 2014 15:40

Zitat *MarlenH* :

Zitat

Ein bisschen **naive Frische** würde mancher Schule **gut** stehen.

Vorsicht, geehrte *MarlenH* ! In etlichen Schulen, die ich kenne, hat gerade die *naive Frische* zur erheblichen Mehrarbeit der Kollegen geführt. 8_o_)

Beitrag von „Leo13“ vom 2. August 2014 15:58

Hat sie denn schon das Auswahlverfahren durchlaufen? Jeder Bewerber auf die Stelle wird durch die Behörde auf Eignung, Leistung und Befähigung geprüft. Wenn sie hier einen guten Eindruck hinterlassen hat, warum nicht? Grundsätzlich kann jeder in so eine Aufgabe hineinwachsen.

Beitrag von „MarlenH“ vom 2. August 2014 16:00

Zitat von Elternschreck

Zitat *MarlenH* :

Vorsicht, geehrte *MarlenH* ! In etlichen Schulen, die ich kenne, hat gerade die *naive Frische* zur erheblichen Mehrarbeit der Kollegen geführt. 8_o_)

Aber, wie ich schon schrieb:

Zitat

Unsere -zugegebenermaßen- sehr schwierige Schulleitung hat abgedankt.

kann es in diesem Fall nur besser werden.

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 2. August 2014 16:54

Auch bei allem Wohlwollen vom Schulamt kann eine SL-Stelle auch an einer kleinen Schule nur besetzt werden, wenn offiziell ausgeschrieben wurde und die Bewerber das entsprechende Verfahren durchlaufen haben. Vorher gibt die Bezirksregierung ihre Zustimmung nicht. Ich habe einige Kandidaten kennengelernt, die trotz einer Revision nicht besetzt worden sind, weil die Ergebnisse nicht dem entsprachen, was man sich dort erhoffte. Auch mit dem Hintergrund, dass auf einen Bewerber für eine SL-Stelle etwa drei freie Stühle kommen. Es kann natürlich sein, dass es hier um eine kommissarische Leitung geht, da ist ja alles möglich.

Grundsätzlich finde ich jedoch eine so kurze Berufserfahrung eher schwierig, da besonders an Grundschulen der Umgang mit den Kolleginnen viel Fingerspitzengefühl erfordert. Da ist es eher leichter, bei Problemen sagen zu können, dass kenne ich auch, das habe ich auch schon erlebt. Umgekehrt wird schnell mangelnde eigene Erfahrung mit Schülern/Eltern/Tagesgeschäft vorgeworfen.

Andererseits kann man sich Kandidaten, die diesen Job machen wollen, nicht aus dem Katalog bestellen und aussuchen und von daher wird man sich damit zufrieden geben müssen, was da ist.

Beitrag von „MarlenH“ vom 2. August 2014 17:17

Zitat von Tintenklecks

Grundsätzlich finde ich jedoch eine so kurze Berufserfahrung eher schwierig, da besonders an Grundschulen der Umgang mit den Kolleginnen viel Fingerspitzengefühl erfordert. Da ist es eher leichter, bei Problemen sagen zu können, dass kenne ich auch, das habe ich auch schon erlebt. Umgekehrt wird schnell mangelnde eigene Erfahrung mit Schülern/Eltern/Tagesgeschäft vorgeworfen.

Diese Denke ist in sich völlig unlogisch.

Die **erfahrene** Kollegin weiß nicht, wie man mit einer neuen Chefin umgehen soll und fragt daher in einem anonymen Forum nach, wie sie sich verhalten soll. Wirklich souverän ist das nicht.

Fingerspitzengefühl hat man oder hat man eben nicht. Ich hatte auch schon eine sehr alte (ich meine, erfahrene) Schulleitung, die null Fingerspitzengefühl hatte. Wirklich NULL!

Es soll Menschen geben, die wachsen mit ihren Aufgaben und solche, die daran zerbrechen. Bei einem Kollegium, was schon im Vorhinein ihr jegliche Kompetenz abstreitet, kann man ihr nur starke Nerven wünschen.

Beitrag von „Tintenklecks“ vom 2. August 2014 18:37

Da ich bei uns an der Grundschule Konrektorin bin, kann ich mir die Schwierigkeiten auf beiden Seiten sehr gut vorstellen. Ich bin auch jünger als ein großer Teil des Kollegiums und zudem durch Ausfallzeiten unseres SL auch längerfristig Alleinverantwortliche. Man braucht eben auf beiden Seiten Verständnis und als Leitung entsprechende Fortbildung.

Mich stört einfach immer mehr, dass GS-Leitungen nicht entsprechend bezahlt, freigestellt usw. werden, von Sekretärinnenstunden will ich gar nicht reden. Also bewirbt sich kaum jemand und junge Kollegen werden verheizt. Wenn dunämlich den Job erstmal hast und irgendwo gibt's Probleme, interessiert das die Schulaufsicht herzlich wenig.

Beitrag von „neleabels“ vom 2. August 2014 21:01

[Zitat von MarlenH](#)

Also, ich würde mir auch nach knapp zwanzig Jahren im Schuldienst nicht anmaßen zu wissen, wie Schule jenseits des Klassenraumes geht.

Dass du nach zwanzig Jahren im Job nicht weißt, wie der öffentliche Dienst funktioniert, wie so eine Weisungsbefugnis zu verstehen ist und wie weit sie reicht, was ein Stellenschlüssel ist, dass APO, Erlasse und Ermessensspielraum in einem sensiblen Kräftespiel stehen, dass mit dem Schulträger verhandelt werden muss etc., pp., dass du solche Dinge nicht weißt, kaufe ich dir nicht ab. Das heißt nicht, dass du jedes einzige Detail kennst, das heißt, dass dir klar ist, dass man bei solchen Angelegenheiten aufpassen und die Rechtsvorschriften konsultieren muss.

Nach einem Jahr im deutschen Schulsystem weiß man wahrscheinlich von dem größeren Teil dieser Dinge nicht einmal, dass sie existieren.

Mit "frischer Naivität" hat das überhaupt nichts zu tun. Eine Grundschule ist eine Behörde, die mit wichtigen Aufgaben beauftragt ist, nicht zuletzt geht es da immerhin um Lebenschancen junger Kinder! Ich denke, die Bürger, die ihre Kinder auf so eine Schule schicken, haben einen Anspruch darauf, dass sie auch von jemandem geleitet wird, der dafür vollumfänglich qualifiziert ist.

Nele

Beitrag von „MarlenH“ vom 2. August 2014 21:33

[Zitat von neleabels](#)

Ich denke, die Bürger, die ihre Kinder auf so eine Schule schicken, haben einen Anspruch darauf, dass sie auch von jemandem geleitet wird, der dafür vollumfänglich qualifiziert ist.

Nele

Nun. Die vorherige SL war wohl auch so ein Gewinn für die Eltern und deren Kinder. Ich zitiere das jetzt nicht noch mal. (6 und 13)

Die Hauptarbeit an der GS meines Kindes macht seine **KL**. Von der SL an dieser GS halte ich übrigens nicht viel. Wenn mein Kind eine andere KL hätte, wäre ich geneigt über einen Schulwechsel nachzudenken. Die schlechte SL ertragen wir noch. Sie hat trotz langjähriger Einblicke in das deutsche Schulwesen wenig Ahnung....

Beitrag von „kodi“ vom 3. August 2014 18:34

Unterstützt sie und seht ihr Fehler in der Anfangszeit nach.

Denkt immer dran, dass es in NRW schwierig ist Grundschulleitungen zu finden. Die Bezahlung ist extrem mies, die Anforderungen und die Arbeitszeit sehr hoch und Konrektoren gibt es aufgrund der kleinen Grundschulgrößen sehr selten.

Wenn ihr keine Schulleitung findet, dann hat das in der Regel zur Folge, dass eure Schule vom Schulträger kaum noch unterstützt wird und ihr die ersten seid, wenn die Schulschließungsdebatte aufkommt. Das kann man gar nicht genug betonen. Eine Schule ohne Leitung ist akut gefährdet.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 3. August 2014 20:45

[Zitat von neleabels](#)

wie der öffentliche Dienst funktioniert, wie so eine Weisungsbefugnis zu verstehen ist und wie weit sie reicht, was ein Stellenschlüssel ist, dass APO, Erlasse und Ermessensspielraum in einem sensiblen Kräftespiel stehen, dass mit dem Schulträger verhandelt werden muss etc., pp., ...

Diese Regelungen sind doch nun wirklich Infos, die man fix selbst herausfinden kann, v.a. wenn einem jemand zur Einarbeitung an die Seite gestellt wird.

Viel schwieriger ist es doch, sich die sozialen Kompetenzen, die eine Führungsperson haben muss, anzueignen. Und da sind Alter und Berufserfahrung zweitrangig (die TE schrieb bereits, dass eine erfahrene Pfeife nun endlich abgedankt hat).

Ich stelle mir sowas vor, wie: Angemessen auf die Wünsche der Einzelnen einzugehen und zu entscheiden, wann diese nicht mehr interessieren. Herauszufinden, wo man sich einbringen und wo man Aufgaben abgeben muss. Konflikte zwischen Eltern und Kollegen angemessen klären. Ständig die Konfrontation mit *allen* ertragen. Organisiert zu bleiben, keine Termine zu verschwitzen. Durchsetzungsstark vor der Behörde zu erscheinen und gleichzeitig zu wissen, wo man klein begeben muss. Klinken putzen und aus Scheiße Gold machen, so in der Art.

Beitrag von „neleabels“ vom 3. August 2014 20:56

Schulterzuck

Lehrer kann ja bekanntermaßen jeder, Schulleitung offenbar auch. Also ist wohl alles kein Problem.

Aber am Rande erlaube ich mir mal darauf hinzuweisen, dass man auch in diesem Forum hier ständig von grotesken Rechtsverstößen und Grenzüberschreitungen in Grundschulen zu lesen bekommt, von völliger Unprofessionalität und verwischten Grenzen zwischen persönlicher und fachlicher Ebene, von Überforderung und Rückgratlosigkeit bei Schulleitungen.

Wo das wohl herkommt....?

Nele

Beitrag von „Ulknudel“ vom 3. August 2014 21:08

[Zitat von Pausenbrot](#)

Zitat von »neleabels«

wie der öffentliche Dienst funktioniert, wie so eine Weisungsbefugnis zu verstehen ist und wie weit sie reicht, was ein Stellenschlüssel ist, dass APO, Erlasse und

Ermessensspielraum in einem sensiblen Kräftespiel stehen, dass mit dem Schulträger verhandelt werden muss etc., pp., ...

Diese Regelungen sind doch nun wirklich Infos, die man fix selbst herausfinden kann, v.a. wenn einem jemand zur Einarbeitung an die Seite gestellt wird.

Viel schwieriger ist es doch, sich die sozialen Kompetenzen, die eine Führungsperson haben muss, anzueignen. Und da sind Alter und Berufserfahrung zweitrangig (die TE schrieb bereits, dass eine erfahrene Pfeife nun endlich abgedankt hat).

Ich stelle mir sowas vor, wie: Angemessen auf die Wünsche der Einzelnen einzugehen und zu entscheiden, wann diese nicht mehr interessieren. Herauszufinden, wo man sich einbringen und wo man Aufgaben abgeben muss. Konflikte zwischen Eltern und Kollegen angemessen klären. Ständig die Konfrontation mit allen ertragen. Organisiert zu bleiben, keine Termine zu verschwitzen. Durchsetzungsstark vor der Behörde zu erscheinen und gleichzeitig zu wissen, wo man klein begeben muss. Klinken putzen und aus Scheiße Gold machen, so in der Art.

Ich sehe das eher wie Nele: Natürlich findet man nach einiger Zeit heraus, wie der öffentliche Dienst funktioniert, aber dies geht nicht von heute auf morgen und setzt aktive eigene Erfahrungen voraus. Da reicht doch kaum eine gute Betreuungsperson, denn ein Schulleiter sollte doch schon selbstständig agieren können. Und um Akzeptanz im Kollegium zu finden, ist es doch Voraussetzung, dass man sich auskennt und in seinem Bereich kompetent ist. Das ist die Basis und entsprechende Sozialkompetenz braucht man noch obendrauf, aber Fundament sind für mich Fachkenntnisse.

Wenn die Bewerberin sich die erworben hat (da sind ja auch noch die Auslandsjahre...), dann soll sie ihr Ding machen. Wenn nicht, dann reicht Sozialkompetenz alleine auch nicht.

Beitrag von „MarlenH“ vom 3. August 2014 21:38

[Zitat von neleabels](#)

Schulterzuck

Aber am Rande erlaube ich mir mal darauf hinzuweisen, dass man auch in diesem Forum hier ständig von grotesken Rechtsverstößen und Grenzüberschreitungen in Grundschulen zu lesen bekommt, von völliger Unprofessionalität und verwischten Grenzen zwischen persönlicher und fachlicher Ebene, von Überforderung und Rückgratlosigkeit bei Schulleitungen.

Wo das wohl herkommt....?

Sicher von den vielen unerfahrenen jungen Kollegen, die in die Schulleitung gegangen sind.

Das war übrigens die Frage:

Zitat

Welche Tipps habt ihr für das restliche Kollegium, welches dem ganzen Procedere natürlich recht gespalten gegenübersteht?

Beitrag von „Ulknudel“ vom 4. August 2014 08:53

Mein Tipp: Die neue Schulleiterin genauso unterstützen, wie man es auch bei jedem anderen Kandidaten gemacht hätte. Ansonsten sich auf die eigenen Arbeit konzentrieren, Schulleiterin mit gebietender Höflichkeit behandeln und wenn es sein muss konstruktive Kritik vorbringen, sich an den Personalrat wenden ...

Beitrag von „neleabels“ vom 4. August 2014 20:06

[Zitat von MarlenH](#)

Sicher von den vielen unerfahrenen jungen Kollegen, die in die Schulleitung gegangen sind.

Das ist nicht ganz mein Punkt, gehört aber dazu: ich sehe das Grundproblem im Grundschulbereich, wie ich es von außen - nicht nur in diesem Forum! - wahrnehme auf einer abstrakteren Ebene. Während die Professionalisierung der Schulen im didaktischen und pädagogischen Bereich sehr weit vorangeschritten ist und sie den weiterführenden Schulen allemal etwas vormachen können, ist der Bereich von Management und Führung dort vollkommen unterentwickelt. Manchmal scheint es mir so, dass in Grundschulen überhaupt nicht

das Bewusstsein vorhanden ist, dass es sich da um Betriebe handelt, die rational und ergebnisorientiert geführt werden müssen. Deshalb, so meine Wahrnehmung, kommt es da immer wieder zu Friktionen, die nach außenhin wie das Chaos einer Laienspielgruppe aussehen. (Nicht, dass es soetwas im Sekundarbereich nicht auch viel zu oft gäbe...)

Die Idee, eine Lehrkraft in eine Führungs- und Leitungsposition zu geben, die gerade einmal ein Jahr im deutschen Schulsystem tätig gewesen ist, spiegelt das Problem im Kern genau wieder. Eine Schule ist in ihrer Rolle mehr oder weniger ein mittelständisches Unternehmen. Würde irgendein mittelständischer Betrieb die komplette Geschäftsführung einem frischen und unerfahrenen Gesellen übertragen, auch, wenn er einige Jahre mit Praktika im Ausland verbracht hätte? Wohl kaum.

Das Problem ist einfach das, dass im Grundschulbereich anscheinend nicht wahrgenommen wird, dass für Leitungspositionen in rechtlich verantwortlicher Stellung eine tatsächliche Qualifikation vonnöten ist. Dieser Thread zeigt das mehr als deutlich. So lange Führung nicht als zu erwerbende Kompetenz wahrgenommen wird, ist offensichtlich keine Entwicklung der Professionalität von Grundschulen zu erwarten...

Zitat

Das war übrigens die Frage:

Einfache und ehrliche Antwort? So viel Widerstand, wie irgendwie nur möglich!

Nele

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 4. August 2014 20:12

Solange es für die Leitung einer kleinen Grundschule aber auch keine Beförderung gibt, wenn ich das richtig verstanden habe, ist der Rektorposten dort aber auch ziemlich unattraktiv ...

Beitrag von „cubanita1“ vom 4. August 2014 20:36

Und wenn es zudem die einzige Bewerberin für den Posten ist, ist die ganze Diskussion in diese Richtung wenig zielführend und auch nicht Frage des TE.

Ich würde sagen, Unterstützung geben, wenn nötig und erwünscht und ansonsten gute Arbeit

leisten. Wenn etwas nicht so läuft, offen ansprechen, also eigentlich das ganz übliche Miteinander arbeiten.

Beitrag von „MarlenH“ vom 4. August 2014 20:40

[Nele:](#)

Dein Vergleich hinkt schon etwas.

Bei uns hier ist es so, dass GS zunächst nicht unter unmittelbarem Konkurrenzdruck stehen. Wir haben hier noch GS Bezirke, wonach man sein Kind einschulen muss. Das kann man nur mit größter Anstrengung oder dem Besuch einer kostenpflichtigen Privatschule (sofern vorhanden) ändern...oder man zieht um...oder man hat Kontakte.

Deshalb kann ich dem Argument

Zitat

dass es sich da um Betriebe handelt, die rational und ergebnisorientiert geführt werden müssen.

so nicht beipflichten.

Ansonsten kann ja jeder anders an so eine Entscheidung herangehen. Ob nun Widerstand oder Unterstützung. Mich würde interessieren, wie es denn so ausging. Wo ist eigentlich Lea???

Beitrag von „madhef“ vom 4. August 2014 21:00

Die Frage, die sich mir schon seit langem stellt, ist folgende: "Muss ein Schulleiter wirklich aus der Lehrerschaft kommen?"

Sicher, viele gute Gründe sprechen dafür. Aber auch viele andere, ebenso gute, Gründe dagegen.

Zumindest in den größeren Schulen im Sekundarstufenbereich könnte man auch jetzt schon viele Aufgaben, die derzeit bei den Schulleitungen liegen, an "Schul-Manager" mit

Verwaltungshintergrund abtreten. Kaum eine Schule wo dies nicht für (mindestens) eine volle Stelle reichen würde. Aber selbst dann bliebe die obige Frage offen.

Beitrag von „alias“ vom 4. August 2014 21:13

[Zitat von madhef](#)

Die Frage, die sich mir schon seit langem stellt, ist folgende: "Muss ein Schulleiter wirklich aus der Lehrerschaft kommen?"

Unbedingt. Jemand, der von außen kommt, mag ein guter Manager sein, hat aber von Schule sowas von keine Ahnung und wird sie - ohne Lehrerfahrung - auch nie bekommen. Der Großteil der Tätigkeiten einer Schulleitung - besonders an Grundschulen - hat mit Bau- und Finanzrecht oder Personalwesen kaum zu tun. Das ist Elternarbeit zu pädagogischen Fragen. Oder betrifft die Organisation zusätzlicher pädagogischer Maßnahmen und Veranstaltungen.

Beitrag von „kodi“ vom 4. August 2014 21:55

[Zitat von madhef](#)

Die Frage, die sich mir schon seit langem stellt, ist folgende: "Muss ein Schulleiter wirklich aus der Lehrerschaft kommen?"

Ja muss er. Denk doch mal dran wie oft man sich ärgert, dass die Schulleitung zu weit vom Alltagsgeschäft weg ist...und das obwohl es alles mal Lehrer waren.

Beitrag von „Trantor“ vom 5. August 2014 09:56

[Zitat von kodi](#)

Ja muss er. Denk doch mal dran wie oft man sich ärgert, dass die Schulleitung zu weit vom Alltagsgeschäft weg ist...und das obwohl es alles mal Lehrer waren.

Das hat ja verschiedene Gründe. Auf der einen Seite ist man in der Schulleitung wirklich anderen Zwängen und Anforderungen unterworfen und mit Problemen konfrontiert, die man als Lehrer gar nicht so mitbekommt, andererseits gibt es aber auch Schulleitungen (bzw. Schulleiter), die sich da bewusst aus der Lehre herausziehen, wofür ich eher wenig Verständnis hatte. Mein letzter Schulleiter hat zum Beispiel gar keinen Unterricht mehr gemacht, und man hat mehr und mehr gemerkt, dass ihm die Probleme im Unterricht fremd werden (außerdem mussten die Abteilungsleiter auch noch "seine" Stunden machen, und die haben wirklich arg wenig Entlastung).

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 5. August 2014 11:19

[Zitat von neleabels](#)

Einfache und ehrliche Antwort? So viel Widerstand, wie irgendwie nur möglich!

Angemessener Widerstand wäre es gewesen, wenn sich auch ältere, erfahrenere Kollegen als Schulleiter/in beworben hätten und somit die junge "ungeeignete" Kollegin mangels Erfahrung nicht zum Zug gekommen wäre.

Aber den Job selber nicht machen wollen, sich lässig zurücklehnen und dann der Einzigen, die sich dazu bereiterklärt hat, das Leben schwer zu machen, ist ja wohl ziemlich das Mieseste, was hier in diesem Forum verhandelt wurde. Und dein obiger Tipp ist da leider auch nicht sehr hilfreich.

Also, wer für den Job selber nicht bereit ist, soll die Neue walten lassen, oder es selber und besser machen.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 5. August 2014 14:02

Zitat von neleabels

Lehrer kann ja bekanntermaßen jeder, Schulleitung offenbar auch. Also ist wohl alles kein Problem

😞 Ich versteh deinen Ärger nicht, das hat doch niemand gesagt.

Jeder hier kennt unfähige Schulleiter und die Unfähigkeit offenbart sich beispielsweise in planerischem Chaos (Zeitmanagement o.a.), mangelnder Rücksicht auf Kollegen (Einfühlungsvermögen), Entscheidungsschwachheit/ Unklarheit (Selbstzweifel), Mobbing (Angst), Angst vor Eltern und Behörden, Angst vor Veränderung, Angst vor Machtverlust, Unfähigkeit zu Motivieren oder Leistung anzuerkennen (Selbstzweifel), Aufgaben zu verteilen (Machtverlust) etc.pp. Ich sehe darin ein Fehlen von sozialen Kompetenzen ("Führungsqualitäten") und nicht in mangelnder Kenntnis von Verwaltungsvorschriften oder Buchhaltung. Letztere kann man sich wesentlich leichter aneignen.

Interessant wäre aber, wo eigentlich die TE bleibt. Vielleicht gehts ja gar nicht um die mangelnde Erfahrung in Berufsjahren, sondern um ganz andere Unstimmigkeiten...

Beitrag von „Linna“ vom 5. August 2014 18:46

pausenbrot, stimme dir zu. aber dieses aneignen des rechtlichen hintergrundes der tätigkeit sollte vor antritt der stelle und konstant währenddessen erfolgen.

im zuge der beantragung einer i-kraft hat meine SL durch ihre rechtliche unwissenheit und uninteressiertheit alles komplett vermässelt. u.a. weil der antrag zu spät und formell falsch gestellt wurde.

Beitrag von „Trantor“ vom 6. August 2014 11:56

Zitat von Linna

pausenbrot, stimme dir zu. aber dieses aneignen des rechtlichen hintergrundes der tätigkeit sollte vor antritt der stelle und konstant währenddessen erfolgen.

im zuge der beantragung einer i-kraft hat meine SL durch ihre rechtliche unwissenheit

und uninteressiertheit alles komplett vermässelt. u.a. weil der antrag zu spät und formell falsch gestellt wurde.

So etwas sehe ich aber auch öfters bei (zu?) alten und erfahrenen Schulleitern, die sich Neuerungen nicht mehr unbedingt anpassen können oder wollen.

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 6. August 2014 12:13

Ich kann nele nur zustimmen.

Schulrechtliche Kenntnisse sind m.E. zudem nichts, das man sich im Vorübergehen einfach mal so aneignen könnte, d.h. die Struktur und den Inhalt der Rechtsquellen kann man sich sicherlich "draufschaffen". Für ein wirkliches Verstehen des dort Gemeinten sowie das Verständnis von Implikationen und Handlungsspielräumen für das Alltagsgeschäft der Schule, für die man als Schulleitung Verantwortung trägt, bedarf es vor allem der Rückkoppelung mit Erfahrungen in der Praxis und institutionellen und nicht zuletzt "mikropolitischen" Wissens. Nur so werden die Rechtstexte überhaupt lebendig.

Dass die Stelle mit der o.g. Kollegin besetzt wird (wenn dem so sein sollte), ist übrigens angesichts ihrer Bewerbung mitnichten ein Automatismus, sondern eine Entscheidung der Schulaufsicht. Diese hätte es in der Hand, ein Gespräch mit der Kollegin zu führen und ihr zu signalisieren, dass man an einer Bewerbung von ihrer Seite grundsätzlich großes Interesse habe, nur eben zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht (dazu Perspektiven anbieten wie SL-Fortbildung etc.), die Stelle "zur Erweiterung des Bewerberkreises" nochmals auszuschreiben und ggf. potentielle Kandidaten im Vorfeld anzusprechen etc.. Ob es vorzuziehen ist, eine Stelle auf diese Weise zu besetzen, anstatt sie vakant zu lassen, kann ich für GS und die Umstände an dieser ganz speziellen Schule nicht beurteilen.

Beitrag von „Lea“ vom 16. August 2014 03:55

Hallo ihr Lieben,

Ich war im Urlaub und hatte bewusst mein Handy ausgeschaltet.

Ich danke euch allen für eure zahlreichen Beiträge.

Nun, es verhält sich so, dass die junge Kollegin tatsächlich hehre Ziele hat. Sie sagt von sich selbst, dass ihre Familienplanung abgeschlossen sei (=sie will niemals Kinder kriegen).

Tut mir Leid, für mich ist das reines Karrieredenken...

Insofern fällt es natürlich schwer, die junge Kollegin als "Chefin" zu akzeptieren....

So wird es auch nicht ganz von Anbeginn sein; denn sie muss sich während des ersten Schulhalbjahres als Assistentin der kommissionarischen Schulleiterin behaupten.

Auf lange Sicht wird sie den Posten aber bekommen....

Insofern gilt es, professionell zu handeln... Ich werde eure Ratschläge beherzigen...

Vielen Dank an euch alle!

Beitrag von „Mimimaus“ vom 16. August 2014 06:58

[Zitat von Lea](#)

Nun, es verhält sich so, dass die junge Kollegin tatsächlich hehre Ziele hat. Sie sagt von sich selbst, dass ihre Familienplanung abgeschlossen sei (=sie will niemals Kinder kriegen).

Tut mir Leid, für mich ist das reines Karrieredenken...

Was spricht dagegen, dass die junge Kollegin an ihre Karriere denkt? Es sollte doch jedem selbst überlassen sein, ob er/sie sein Glück in einer Familie sieht oder eben woanders.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. August 2014 10:17

Was ist das denn für eine schräge Aussage, dass du Probleme hättest, jemanden als Chef zu akzeptieren, der keine Kinder will?? Das ist in der Tat ihr Bier, das hat nichts mit ihrer beruflichen Qualität zu tun!! Davon abgesehen weißt du ja auch nicht, ob diese Entscheidung komplett freiwillig war.

Beitrag von „Moebius“ vom 16. August 2014 10:27

Zitat von Aktenklammer

Was ist das denn für eine schräge Aussage, dass du Probleme hättest, jemanden als Chef zu akzeptieren, der keine Kinder will?

Das ist ja das "schöne" an der ganzen Gender-Problematik und dem Mangel an weiblichen Führungspersonal, der angeblich dadurch zu stande kommt, dass sich die Frauen in der männerdominierten Welt des Managements nur schwer durchsetzen können: in der Regel müssen die Männer die karriereorientierten Frauen gar nicht ausbremsen, da sorgen schon ihre Geschlechtsgenossinnen für, die oft genug jede Frau, die berufliche Karriere vor Familienwunsch stellt, erst mal verbal zerfleischen und ihr anschließend das Leben schwer machen.

Beitrag von „Rotschreiber“ vom 16. August 2014 11:00

Zitat

Tut mir Leid, für mich ist das reines Karrieredenken...

Was ist daran falsch?

Wenn du mit der Schulleitung nicht klarkommst, musst du die Schule wechseln...

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 16. August 2014 11:06

Zitat von Rotschreiber

Was ist daran falsch?

Wenn du mit der Schulleitung nicht klarkommst, musst du die Schule wechseln...

WARUM sollten FRAUEN KEINE Karriere machen dürfen?? Das Glück auf Erden liegt nicht bei allen in der Produktion von Kindern 😊

Beitrag von „alias“ vom 16. August 2014 18:19

Zitat von Aktenklammer

Das Glück auf Erden liegt nicht bei allen im der Produktion von Kindern 😊

Wozu sonst sollte Frauen ein Uterus gegeben sein 😊
Zudem steht geschrieben:

Zitat

Ihr nun, seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt auf der Erde und mehret euch auf ihr!

Genesis 9:7-17

Voran! Voran! Wimmelt und lasst wimmeln! Sorget für Gewimmel, Ihr Frauen. Nur dann haben wir Lehrer Arbeit. Lohn und Brot. 😈

Beitrag von „Friesin“ vom 16. August 2014 18:54

Zitat von Lea

Tut mir Leid, für mich ist das reines Karrieredenken...

während alle anderen ihren Beruf aus reiner Nächstenliebe ausüben???

Sind doch super Voraussetzungen für den Job als Schulleiterin, was also wollt ihr mehr?? *völlig ohne Ironie, aber mit einem guten Schuss Verständnislosigkeit*

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 16. August 2014 19:30

Zitat von Lea

Nun, es verhält sich so, dass die junge Kollegin tatsächlich hehre Ziele hat. Sie sagt von sich selbst, dass ihre Familienplanung abgeschlossen sei (=sie will niemals Kinder kriegen).

Tut mir Leid, für mich ist das reines Karrieredenken...

Insofern fällt es natürlich schwer, die junge Kollegin als "Chefin" zu akzeptieren....

Man merkt an deinen seltsamen an den Haaren herbeigezogenen Argumenten, dass du die besagte Kollegin einfach nicht magst. Das musst du mit dir selber ausmachen (und mit ihr). Dann erwarte aber nicht von einem Internetforum, dass deine seltsamen Ansichten hier Gehör oder sogar Unterstützung finden.

Also ich persönlich wünsche der jungen Kollegin viel Glück im Umgang mit den falschen Nattern in eurem Kollegium...

Beitrag von „EffiBriest“ vom 16. August 2014 19:53

Kann man da ein bißchen Neid heraushören? Ist doch passend, wenn du andere Ziele hast. Du kannst einen ganzen Stall voll Kinder bekommen, in Elternzeit gehen, dann hast du mit ihr auch nicht viel zu tun.

Das ist doch wirklich Privatsache und geht niemanden etwas an *kopfschüttel*

Beitrag von „Panama“ vom 16. August 2014 20:03

Ihr einziges Ziel ist es doch anscheinend, diese Schule zu leiten, oder?

Aus welchen Gründen heraus, ist doch egal? Und auch mich würde interessieren, was an "Karrieredenken" falsch ist.... kann doch jeder wie er will....

Mit Kollegen, die einem so gewogen sind, kann das natürlich in die Hose gehen.

Du solltest an deiner Einstellung arbeiten und der guten Frau mal eine Chance geben.

Beitrag von „neleabels“ vom 16. August 2014 21:45

Inwiefern ist die Tatsache, Kinder bekommen zu haben oder nicht, eine Frage der Führungskompetenz? Verstehe ich nicht...

Nele

Beitrag von „Adios“ vom 17. August 2014 07:35

Zitat von Lea

Nun, es verhält sich so, dass die junge Kollegin tatsächlich hehre Ziele hat. Sie sagt von sich selbst, dass ihre Familienplanung abgeschlossen sei (=sie will niemals Kinder kriegen).

Tut mir Leid, für mich ist das reines Karrieredenken...

Manchmal weiß man aber auch, dass man keine Kinder bekommen kann und engagiert sich dann stärker im Beruf ohne dies direkt auszuposaunen.

Im Übrigen ist nichts schlimmer als eine Schulleitung, die mehrfach hintereinander wegen Schwangerschaften und Elternzeit ausfällt und deren Aufgaben dann vom Rest des Kollegiums miterledigt werden müssen bis sie zurück ist.

Dass sie ein Karrieredenken hat heißt aber doch auch, dass die Stelle ein Sprungbrett ist und sie entsprechend engagiert und professionell arbeiten wird. Ist doch auch gut.

Das Jahr Assistenzzeit - ideal um Erfahrungen zu sammeln und langsam in die Rolle zu wachsen.

Rein Objektiv klingt dein Unmut nach einem "Nasenproblem".